

Auf der Strasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-478579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Preisfrage Nummer 2

Was entbehren wir Schweizer am meisten?

Ist's der Anken, der Käs, der Kafi, die Schoggi, das Fett, so daß es keine Strübli, keine Chüechli und keine Pommes frites mehr gibt, sind's die frischen Weggli, ist es das Benzin, ist es das Licht in unsern Gassen abends nach Zehn, ist es das heißgeliebte Geld — oder ist es vielleicht etwas ganz anderes?

Für die beste Antwort setzt der Nebelspalter wiederum fünfundzwanzig gute Schweizerfranken

aus. Die Antworten müssen, möglichst knapp und bündig, auf einer Postkarte (mit dem Vermerk „Preisfrage“) bis spätestens Freitag, den 31. Oktober in unseren Händen sein.

Auf denn, liebe Leser und Freunde des Nebelspalters, spitzt die Bleistifte, zückt die Federn, bringt die Gedanken in Ordnung und erscheint, wie schon das erste Mal, in Massen!

Basel isch eebe nit Bärn!

Ort der Handlung: Ein stadtbernesches besseres Wirtshaus.

Zeit: Im 650. Jahr der Eidgenossenschaft.

Personen:

SIE, eine zungenfertige Baslerin, mit diskretem Augenaufschlag, tiefem Halsausschnitt und viel Rouge;

ER, ein etwas schwerfälliger Berner, trotzdem elegante Erscheinung, mit traditionellem Apachenhaarschnitt und den unvermeidlichen Shimmifinken.

ICH.

Zu Beginn spielt eine Jazzband eine mark- und beinerschütternde Hawaimelodie.

Er: Donners schöni Musig das, he?

Sie: Jä, aber i find, sie macht aim wirgglig e bitzeli elegisch.

(Seufzt tief und wackelt verführerisch mit den lahmen, langbewimperten Augen- deckeln.)

Er: Was heit-er gseit?

Sie: Die Muusig mach-aim e bitzeli elegisch.

Er: (erstaunt): Was cheibs heißt jiz das? Es söttigs Wort han i i mim Läbe no nie ghört!

Sie: (entrüstet): Elegisch??? Elegisch .., das isch, wenna aim so z'Muet isch, as me dr Moond und d'Schtärne mecht aasinge. Elegisch isch e baaseldytsche Ussdrugg!

Ich: (nicke bewundernd Zustimmung.)

Owa



Fleischloser Tag!

FÜR DEN KENNER
VERMOUTH JSOTTA
EIN GENUSS

Lieber Nebelspalter!

Am Biertisch war von Pfund und Kilo die Rede und daß früher kein Mensch etwas von Kilo wußte, sondern daß man einfach zwei Pfund sagte.

«Mir ist annodazumal ein Guter passiert», sprach Metzger Sami. «Kam da einst, just um jene Zeit, als man eben anfang, Kilo zu sagen statt zwei Pfund, ein altes Muetterli in meinen Laden und verlangte «zwöi Pfund Surchabis» ...

«Mi seit jetz Kilo», gab ich im Spaß zur Antwort und wollte mich nach dem Kübel bücken, als sie mich erschrocken am Aermel faßte und fragte: «Jäh, ... nüm Surchabis?»
es

Auf der Straße

«Salü Heireli! Was macht dä Papi?»
«Alles was 's Mami will.» Karagös

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59
Postcheck VIII 16689